

Ljubljana – Eine grüne Hauptstadt in der EU

Wie Menschen mit Ideen, Einsatz und Trotz an der Zukunft arbeiten

Wenn Slowenien das kleine grüne Teil Europas ist, wie es oft genannt wird, dann ist Ljubljana sein grün schlagendes Herz. In der Hauptstadt des Landes leben mit etwa 300.000 Menschen bei weitem nicht so viele, wie in Berlin, Paris oder Rom. Aber wenn es um die Zahl an Auszeichnungen und Preisen geht, die die Stadt zwischen Alpen und Adria für Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Sicherheit gewonnen hat, dann gehört sie zu den größten in Europa und der ganzen Welt. Ljubljana wurde 2016 ausgezeichnet als „Grüne Hauptstadt Europas“, gewann 2017 den „WTM Responsible Tourism Award“ für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus. 2020 ist die Stadt für „Lonely Planet“ eine der acht nachhaltigsten der Welt. Und 2021 wurde das sogenannte „Green Supply Chain-Projekt“ der Stadt für einen der renommiertesten Umweltpreis der Welt, die „Energy Globe Awards“ als Gewinner ausgewählt und stand Ljubljana zum siebten Mal in Folge auf der prestigeträchtigen Liste der „Global TOP 100 Sustainable Destinations“. Heute besteht Ljubljana zu 75% aus Grünfläche, jedem Einwohner und jeder Einwohnerin stehen so durchschnittlich 542 m² Grün zur Verfügung. 46% der Fläche der Stadt sind Wald.

So profitiert die Stadt von ihren natürlichen Voraussetzungen, doch vor allem auch von Menschen, die sich täglich für ihre Stadt und deren Zukunft einsetzen. Dazu gehört auch Petra Šeme. Die 33jährige Ljubljanerin studierte Personalmanagement und psychosoziale Assistenz und ist seit ihrer Studienzeit schon in der Verwaltung der Stadt, der „Mestna Občina Ljubljana“ tätig. Heute ist sie für den Energiebereich zuständig. Šeme sieht bei all ihren Aufgaben die Menschen im Vordergrund, „denn unsere Kunden sind unsere Bürger. Sie haben erste Priorität.“

Es ist nicht einfach, all die Projekte zu nennen, die in Ljubljana bereits angefangen und erfolgreich umgesetzt wurden. Die Energiemanagerin Šeme erwähnt, dass das Zentrum von Ljubljana seit 2008 für den Autoverkehr gesperrt ist, inzwischen rund 17 Hektar umfasst und weiter ausgebaut werden soll. Das Fahrradverleihsystem 'BicikelJ' verfügt derzeit über 840 Fahrräder und 84 Stationen mit je 20 Fahrradständern. Der Jahresbeitrag für 'BicikelJ' beträgt 3 € und beinhaltet eine unbegrenzte Anzahl von Ausleihen. Die ersten 60 Minuten einer jeden Nutzung sind kostenlos. Im autofreien Stadtzentrum sind sechs Elektrofahrzeuge namens 'Kavalir' als kostenloses Transportmittel im Einsatz, vor allem für ältere Menschen, Personen mit eingeschränkter Mobilität und Touristen. Weitere kostenlose Transportmöglichkeiten gibt es für ältere und motorisch eingeschränkte Menschen. Im Stadtzentrum verkehrt auch ein elektrischer Touristenzug. Mit der kontaktlosen 'Urbana'-Karte kann man für öffentliche Verkehrsmittel, Seilbahnen, Parkplätze und viele andere städtische Dienstleistungen zahlen. Und der Carsharing-Dienst Avant2Go ermöglicht es, Elektroautos mit anderen zu teilen.

Petra Šeme weiß, dass „Ljubljana Partner braucht, um Projekte professionell planen, finanzieren und die grüne Entwicklung erfolgreich fortsetzen zu können. Denn natürlich lieben viele Bewohner ihre grüne Stadt, weil das ganze Zentrum im Grunde wie ein großes Wohnzimmer geworden ist“. Doch viele Menschen in Slowenien denken: „All diese Preise, die Ljubljana bekommen hat. Das ist einfach so passiert. Aber ohne Visionen, Projektplanung und Finanzierungskonzepte gibt es das alles nicht“, erklärt auch Petra Ferk. Die 42jährige Juristin aus dem slowenischen Jerusalem hat mit ihrem Ptujer Ehemann Boštjan Ferk 2008 in Ljubljana das PPP-Forum für „Private Public Partnership“ gegründet. Boštjan Ferk (43) erklärt: „Ansprüche an öffentliche Dienstleistungen steigen immer weiter, daher stehen immer weniger Mittel in der Staatskasse zur Verfügung. Wir arbeiten daran, das Niveau der öffentlichen Dienstleistungen zu heben oder zumindest zu halten. Unser Fokus im Institut lag dabei von Anfang an auf grünen Projekten. Das ist jetzt auch auf EU-Ebene so geworden.“

Am Beispiel von Šeme und dem Ehepaar Ferk scheint die Kooperation zwischen Ljubljana und dem PPP-Forum wie eine perfekte Partnerschaft. „Wir sind mittlerweile sehr kollegial miteinander verbunden, und wissen einfach, wie man zusammenarbeiten kann,“ sagt die Mitarbeiterin der Stadt.

Und Boštjan Ferik ergänzt: „Petra Šeme ist eine sehr strenge und effektive Projektmanagerin, was im öffentlichen Sektor oft schmerzlich fehlt.“

Angefangen hat die Kooperation der Stadt Ljubljana mit dem PPP-Forum mit dem Bau der Sporthalle Stožice, die 2010 mit einer Kapazität von 16.000 Zuschauern eröffnet wurde. Für die Verwirklichung dieses Projekts suchte die Stadt nach professioneller Unterstützung. Boštjan Ferik: „Und das ist im Grunde genau unsere Aufgabe und Kompetenz. Wir helfen beim Projektmanagement, wir sind Verwaltungs- und Finanzberater bei der Realisierung von Projekten auf öffentlicher Seite.“ Weitere Projekte kamen danach hinzu, so wie der Bau des Sportkomplexes Črnuče, der ersten Halle für Beachvolleyball-Veranstaltungen in Slowenien.

Heute sind die Partner vor allem im Bereich von Projekten zur Elektromobilität aktiv, denn „Energieeffizienz steht jetzt ganz oben auf der Prioritätenliste und wird es angesichts der aktuellen Preise wahrscheinlich zunehmend sein“, wie Boštjan Ferik erklärt. „Wir setzen dabei auf Energy Contracting“, ergänzt Petra Šeme, „damit haben wir schon vor dieser Krise begonnen. Denn wir gehen davon aus, dass die Energie, die wir sparen, die billigste ist, weil sie nichts kostet. Mit den Einsparungen finanzieren wir die Investition in die energetische Sanierung von Gebäuden. Drei Projekte wurden bereits erfolgreich fertiggestellt und mehr als 100 Gebäude saniert.“ Zurzeit arbeitet das Team an einem „Photovoltaik-Projekt“, wie Petra Šeme erklärt, „dessen Ziel es ist, mindestens 5 Megawatt solarbetriebene Photovoltaik-Stromerzeugungseinheiten auf den Dächern öffentlicher Gebäude zu installieren.“ Natürlich gibt es bei so komplexen Projekten, die oft über 15 Jahre geplant und umgesetzt werden, auch Frustrationen. „Oft haben wir wahrscheinlich alle drei den Wunsch nach Veränderung“, erklärt Petra Ferik lachend. „Denn es ist sehr schwierig, nicht aufzugeben, wenn man nicht an die eigenen Ziele glaubt. Als wir die Kooperation mit Ljubljana angefangen haben, haben viele nicht geglaubt, dass das funktionieren wird. Aber wir wollten und wollen immer beweisen, dass das, was wir planen, auch wirklich geht. Und deshalb werden wir das Ganze schon aus Trotz tun.“ „Und dann ist es natürlich immer die schönste Belohnung, wenn man das Projekt erfolgreich abschließt“, ergänzt Boštjan Ferik.

Um alles langfristig und nachhaltig umzusetzen, müssen natürlich auch möglichst alle Menschen im privaten Bereich mitmachen. Auch Familie Ferik setzt deshalb seit Jahren schon auf eine Pelletheizung, Recycling und Mehrwegverpackungen, um ihren CO₂-Fußabdruck so weit wie möglich zu reduzieren. „Aber es ist schwierig“, meint Boštjan Ferik, „Gewohnheiten im Alltag zu ändern. Mir scheint, dass Kinder und Jugendliche, für die vieles schon selbstverständlich geworden ist, uns Ältere schon auffordern, an ihre Zukunft zu denken. Unsere zwei Töchter im Teenageralter sind zum Beispiel unsere strengsten Kommentatoren.“

Auch deshalb investiert Ljubljana immer einen Teil ihrer Einsparungen schon in Kindergärten in Bildungsprojekte zu einer effizienten Energienutzung. Leider sei es schwierig, erklärt Boštjan Ferik, im etablierten Bildungssystem rasch Veränderungen herbeizuführen. „Wir setzen deshalb auf Leuchtturmprojekte zur Orientierung. ‘Doktor Watt’ zum Beispiel zeigt den Jüngsten in Kindergärten, wie man richtig lüftet und ein Gebäude effektiv nutzt. Meistens sind es danach diese Kleinen, die das Personal daran erinnern, wie man es nicht machen sollte“, berichtet Petra Ferik lachend. Vor allem aber sei es wichtig, auf Vorbilder zu setzen. „Wenn der Bürgermeister in Ljubljana ein Beispiel dafür gibt, wie sein Gebäude effizient sein kann, dann gibt er damit ein öffentliches Beispiel für Effizienz. Und dann kann er auch Bürgerinnen und Bürger überzeugen, dass sie selbst ihre Gewohnheiten ändern sollten!“ Aber es reicht nicht, sagt Petra Ferik, „wenn man nur Beispiel gibt und repräsentiert. Auch weil das noch immer zu selten vorkommt. Denn für jedes Projekt braucht man Menschen, die sich dafür tagtäglich einsetzen und dafür kämpfen. Ohne Petra Šeme und ihre Kollegen, die an diesen Projekten gearbeitet haben, wäre hier nichts zustande gekommen. Man braucht jemanden, der als Motor Projekte vorantreibt.“

So sieht das Team Šeme-Ferk auch all die Preise, die Ljubljana gewonnen hat, als Auftrag und Herausforderung. Petra Ferk: „Es ist ein großer Vorteil, dass wir in einem kleinen Land leben. Hier gibt es ein großes Potenzial für Pilotprojekte, die in großen Ländern viel schwieriger zu verwirklichen sind. Deshalb haben wir die Idee, die e-Mobilität in ganzen Slowenien zu verbreiten. Und wenn das dann in einem Land der EU erfolgreich möglich ist, warum nicht auch in anderen?“ Schon bei den Kleinsten anzufangen und dann auf zunächst regionale Projekte zu setzen, kann also ein entscheidender Schritt sein. „Auch in den baltischen Ländern kann man sehen, dass kleine Länder eine Pionier-Rolle beim gesellschaftlichen Wandel, zum Beispiel durch Digitalisierung einnehmen können,“ meint Boštjan Ferk. Und so ist Ljubljana längst nicht mehr die einzige slowenische Stadt mit einem stark schlagenden grünen Herzen. Denn die Projekte der Hauptstadt wirken sich in die Region und darüber hinaus schon landesweit aus. Petra Šeme: „Unser Motto ist: Wir schaffen das Unmögliche!“ Und so könnte Europas kleines grünes Teil vielleicht sogar zu einem Vorbild für die gesamte EU und darüber hinaus werden.

*Sara Rosalia Gutschi/Vida Glatz; Jugendzentrum CID Ptuj/Slowenien
Redaktionelle Begleitung/Fotos: Gerald Hühner*



„Jugend schreibt“ im Gespräch im PPP-Forum Ljubljana, 29.07.2022; mit (v.l.n.r.): Monica Hühner, den Autorinnen Vida Glatz und Sara Rosalia Gutschi, Boštjan Ferk, Petra Ferk und Petra Šeme



Petra Ferk erläutert gemeinsame Projektvorhaben von Stadt Ljubljana und dem PPP-Forum.